

Stormarnsche Zeitung

017

Intelligenz- und Anzeigeblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

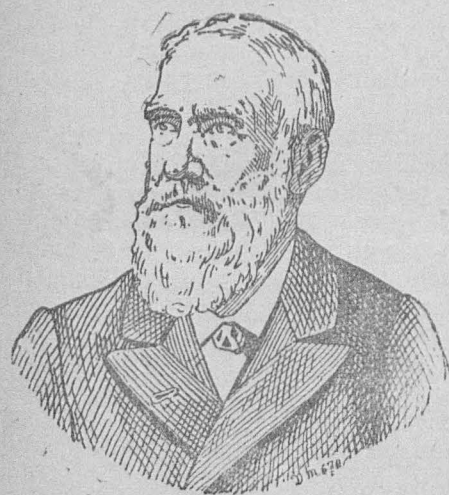
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Kleinanzeigen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3356.

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. Februar 1901.

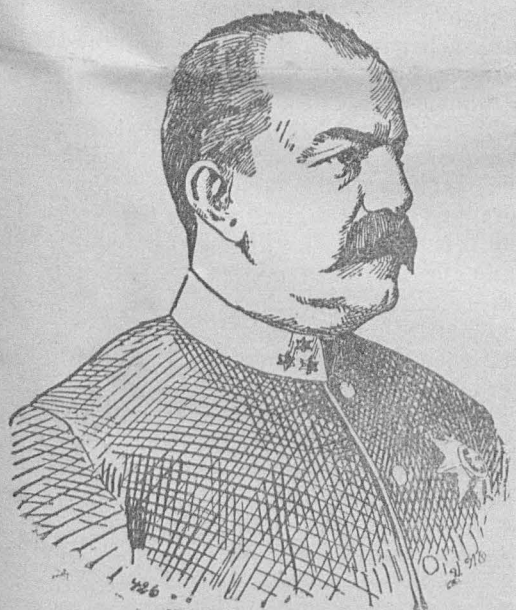
24. Jahrgang.

Professor Max v. Bettendorfer,



der berühmte Gelehrte, starb, wie wir schon berichteten, in der Nacht zum Sonntag, 82 Jahre alt.

† Erzökonig Milan von Serbien



Am Montag Nachmittag in Wien gestorben. Milan stand im 47. Lebensjahre, er dankte 1889 zu Gunsten seines erst 13-jährigen Sohnes ab, hat aber in seinem Privatleben vor wie nach viel Anlaß zu Skandalen gegeben. Für Serbien wird der Tod Milans nur von Vortheil sein.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 13. Februar. Der hiesige Bürger-Verein hat an die Gemeinde-Vertretung folgende, von 52 Mitgliedern unterschriebene Eingabe gerichtet:

Ahrensburg, den 7. Februar 1901.
An die löbl. Gemeinde-Vertretung zu Ahrensburg.

Die unterzeichneten Mitglieder des Bürger-Vereins zu Ahrensburg richten an die Gemeinde-Vertretung die Bitte, von einer ungleichen Belastung der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer Abstand nehmen zu wollen.

Dieser Eingabe hat der Vorstand des Bürger-Vereins folgende Begründung beigegeben:

Ahrensburg, den 11. Februar 1901.

Der Ahrensburger Bürger-Verein bittet die Gemeinde-Vertretung, die geplante Erhöhung der Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer nicht zur Ausführung gelangen zu lassen und begründet seine Bitte wie folgt:

1. Die Realsteuern (die Gewerbe-, die Grund- und die Gebäudesteuer, besonders die beiden letzteren) bilden gar keinen Maßstab für die Steuerkraft, da bei Veranlagung derselben die Schulden und zeitweiligen Lasten (Mittentheile) keine Berücksichtigung finden.

2. Die Einkommensteuer ist, wosfern sie richtig eingeschätzt worden ist oder werden konnte, ein sicherer Maßstab der Steuerkraft.

3. Die Ansicht, daß durch Verbesserung bestehender Anlagen und Neueinrichtung solcher der Werth des Grundbesitzes steige, kann nicht bestritten werden. Der gesammte Grundbesitz wird im Ganzen um den Werth der gefälligen Schulden nach Abzug der Abnutzung im Werthe steigen. Diese Steigerung wird aber immer nur einen Bruchtheil der Steuerfomme bilden, also minimal sein im Verhältniß zu dem früheren Werthe.

4. Eine wesentliche Steigerung des Werthes wird in unserer Zeit, abgesehen von Zufällen, welche in der Regel ganz unabhängig sein werden von den Steuern der Gemeinde, nur durch Erleichterung und Verbilligung des Bahnverkehrs und Aufschließung neuer Verkehrswege herbeigeführt werden. Der erstere Punkt, betr. Bahnverkehr, hat nichts mit der Steuerleistung der Gemeinde zu thun und für den letzteren Fall kommt heute und vielleicht überhaupt nur die Verbindung mit Heidsbüttel in Betracht.

5. Wo aber durch kommunale Einrichtungen, z. B. Wege- und Straßenzbauten, eine wesentliche Erhöhung des Werthes des Grundbesitzes herbeigeführt wird, trifft diese Wertherhöhung zunächst und in der Hauptsache nur Ortsteile und Straßenzüge. In diesem Fall bietet das Kommunalsteuer-Gesetz vom 14. Juli 1893 in dem Paragraphen 9 die Handhabe zur Heranziehung der Beteiligten im Wege der Vorausbelastung.

6. Die Steuer möchte durch höhere Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer eingeschränkt werden.

7. Die Steuer wird theilweise auf die Miether abgewälzt werden; unter diesen werden die kleinen Miether am härtesten getroffen werden, und diese sind in der Wahl ihres Wohnortes viel abhängiger als der Mittel- und die oberen Stände.

8. Die kräftigsten Steuerzahler, z. B. die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, würden entlastet werden; diese höchsten Steuerzahler zahlen aber vom Ueberfluß, die kleinen Steuerzahler von dem, was oft sehr nothwendig für das Leben ist.

Nachdem der langjährige Gemeindevorsteher Schacht zu Klein-Hansdorf verstorben ist, wurde der bisherige stellvertretende Gemeindevorsteher, Hustner Hinr. Wagner mit großer Mehrheit zum Gemeindevorsteher von Klein-Hansdorf gewählt.

* Durch das Feuer, welches am Sonntag Abend gegen 11 Uhr in Todendorf entstand, wurde das Haus des Pantoffelmachers J. Martens zerstört. Der Besizer rettete knapp das eigene Leben, sämmtliches Mobiliar verbrannte. Haus und Inventar waren bei der Landesbrandkasse versichert, ersteres zu 1780 Mark.

Bei der herrschenden Glätte werden die Bestimmungen der Polizei-Verordnung über das Reinhalten und Bestreuen der Bürgersteige mit Sand u. hier wenig beachtet. Wir möchten die Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringend auf die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aufmerksam machen, deren Verfümmung recht unangenehme Folgen haben kann.

Ein Schmiebelehring in Ahrensfeld hatte das Unglück sich bei der Bearbeitung von Holz mit einem Beil zwei Finger der linken Hand abzuschlagen.

* Altrahstedt, 13. Februar. In etwa 20 Dörfern unserer Umgegend hat der Wanderredner des Bundes der Landwirthe, Herr Buschmann, Versammlungen abgehalten und über die Zwecke und Ziele des Bundes und den Schutz der deutschen Arbeit in Stadt und Land geredet. Nach seinen Ausführungen verlangt der Bund bei Abschluß neuer Handelsverträge einen Zolltarif mit Höchst- und Niedrigsätzen. Als Beitrag erhebt er 10 Pf. pro Hektar oder 3 Prozent der Grundsteuer, mindestens aber 2 Mt. pro Jahr von seinen Mitgliedern. Er will die deutsche Landwirtschaft erhalten und stärken und einen guten Mittelstand schaffen. Ferner erstrebt er wirksamen Schutz unserer

Biehwirtschaft, gegen die Einschleppung von Seuchen und Sicherung der Volksgesundheit durch eine Fleischschau, sowie noch eine ganze Reihe derartiger Einrichtungen zur Hebung des Mittelstandes. Doch soll, wie uns mitgetheilt wird, der Bund in hiesiger Gegend nicht viel Selde gesponnen haben, denn einerseits waren die Versammlungen nur recht schwach besucht, während andererseits auch wenig Neigung zum Beitritt gezeigt wurde. Man ist vielmehr der Ansicht, daß alle diese Bestrebungen, so gute sie auch sein mögen, mehr dem Großgrundbesitzer Ostpreußens, von wo aus bekanntlich die ganze Bewegung geht, zum Nutzen gereichen werden, als dem Landmann der hiesigen Gegend. Denn sollte wirklich unser Landmann durch Preissteigerungen etwas mehr für sein Korn erzielen, so würde er dieses bei den Futterstoffen, die doch erklärlicherweise gleichfalls eine Steigerung erfahren würden, wieder zusehen müssen.

† Tritau, 11. Februar. Die hiesige Schweinegilde hielt gestern Nachmittag im Lokale des Herrn Witten ihre alljährliche Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der vorjährige Kassenbestand betrug 1878 Mt. 38 Pf. Die Einnahme des letzten Jahres 845 Mt. 36 Pf. Die Ausgabe inkl. 88 Mt. 80 Pf. Verwaltungskosten 1965 Mt. 90 Pf., wovon bei der Sparskasse betragt sind 1703 Mt. 43 Pf. Der Gilde gehören z. Z. 136 Mitglieder an und diese hatten im letzten Quartal ihre Schweine insgesamt mit einem Kapital von 50,000 Mt. versichert. Für 22 Schadensfälle wurden 663 Mark 73 Pf. vergütet. Die Wahl der Vorstandsmittelglieder ergab Wiederwahl der bisherigen. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Herren Schäfer und Thogen gewählt. Des ferneren wurde beschlossen, den Vereinsball am dritten Sonntag im März abzuhalten.

Altona, 12. Februar. In einem Hause an der großen Freiheit wird seit einiger Zeit ein Fischgeschäft betrieben. Die Kriminalpolizei glaubte indessen Grund zu der Annahme zu haben, daß dieser Handel lediglich den Deckmantel bilde für die nächtlichen Zusammenkünfte einer Spielergesellschaft. In einer der letzten Nächte traf man Anstalten zu einem entscheidenden Coup. Kriminalpolizei-Kommissar Behrens begab sich in Begleitung einer Reihe handfester Beamten an Ort und Stelle um das Nest auszunehmen. Diese Ueberumpelung ist denn auch vollständig gelungen. Als die Beamten in das Zimmer eindrangen, schien freilich Alles erstorben, denn ihnen starrte finstere Leere entgegen. Als man jedoch Licht schlug, belebte sich der Raum plötzlich mit einer ansehnlichen Gesellschaft. Die Polizei fand nicht weniger als 23 Personen vor, darunter zwei Personen des schöneren Geschlechts, und auf dem Fußboden umherliegende Spielkarten, sowie Geldbeträge, die man unter dem Tischchen entdeckte, sprachen dafür, daß man kurz vorher das Spiel plötzlich unterbrochen hatte. Die ganze Jagdhandlung erwies sich als fingirt, denn alle Verhalte, irgend etwas an rohen oder geräucherter Fischen zu entdecken, blieben vergeblich, ebenso wenig wurde eine Geschäftsausrüstung vorgefunden.

Itzehoe, den 10. Februar. Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Postsekretärs J. Als derselbe gestern nicht zum Dienst kam, wurde man veranlaßt zu recherchieren und es wurde festgestellt, daß Unregelmäßigkeiten vorlagen. Die mizlischen Vermögensverhältnisse des Herrn waren bekannt und zieht die Post jetzt die Postbücher ein, um das Nähere feststellen zu können. J. ist zuletzt gesehen worden, als er gestern Nachmittag einen Spaziergang in den Wald machte.

Kiel, den 11. Februar. Zwischen russischen Matrosen vom „Astold“ und deutschen Mannschaften des deutschen Vinenschiffs „Kaiser Wilhelm II.“ entstand gestern Abend eine Schlägerei, bei der der deutsche Matrose Thoms durch einen etwa 10 cm langen Messerschnitt in die Seite schwer verletzt wurde. Auch der Matrose Tiede l erhielt einen tiefen Schnitt

in die Brust und mußte gleich Thoms ins Garnisonlazareth überführt werden. Ein dritter Matrose, Tiede II wurde leichter verletzt.

Kleine Mittheilungen.

Ein betäubender Unglücksfall ereignete sich bei dem Rutscher Bohl zu Neuhof. Derselbe sägte etwas Brennholz entzwei und hatte seine kleinen Kinder mit aus der Stube herausgenommen, damit seine schon längere Zeit kranke Frau nicht gestört würde. Eines der kleinen Kinder, welches bei dem Vater herumspielte, glitt aus und griff mit der einen Hand direkt unter die Säge, so daß ihm ein Finger direkt abgeschnitten wurde.

Eine „ausgetobelte Masterade“ ist gewiß eine Seltenheit, und selbst Ben Atiba wird nicht behaupten können, daß etwas Derartiges schon dagewesen ist. Für Tondern genehmigt die Polizeiverwaltung alljährlich eine größere Masterade. Diesmal waren drei Wirthe mit ihren Ansprüchen vorgetreten. Da eine Einigung nicht zu Stande kam, auch das Stadtoberhaupt eine Entscheidung nicht treffen wollte, so nahmen die Wirthe den Würfelsbecher zur Hand. Der Glückliche war der Wirth Godder Peterßen auf dem „Schützenhof“, welcher mit 11 Points aus diesem, allerdings recht eigenartigen Kampfe als Sieger hervorging.

Hamburg.

Ueber die Opfer die das Eis der Alster am Montag gefordert hat, wird berichtet: Die Eisdecke der Binnenalster war am Montag Nachmittag der Schauplatz mehrerer schwerer Unglücksfälle, denen drei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Infolge des Thauwetters der vorigen Woche war das Eis der Alster bereits recht mürbe geworden. Raum war aber die Alster wieder mit einer dünnen Eisschicht überzogen, als sich zahlreiche Erwachsene und Kinder wieder auf dem trügerischen Eise zu tummeln begannen. Viele Leute begnügten sich nicht mit dem einfachen Ueberstreifen der Eisfläche von einem Ufer zum anderen, sondern gaben sich sogar dem Schlittschuhsport hin, namentlich an der Seite des Alsterdammes, obwohl gerade hier das infolge der Strömung unter der Lombardsbrücke das Eis besonders mürbe geworden ist und auch einige völlig eisfreie Stellen vorhanden sind. Am Montag Nachmittag gegen 3 Uhr brachen nun in der Nähe der Lombardsbrücke zwei Schullnaben, die Schlittschuh liefen durch die dünne Eisdecke ein; der eine gerieth unter das Eis und verschwand noch ehe vom Ufer aus, wo Passanten den Unfall bemerkt hatten, Rettungsversuche unternommen werden konnten. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der Zuschauer am Ufer, als sie sahen, wie der andere Knabe, ein Schwimmer, in seiner Verzweiflung sich bemühte, die Eisdecke zu erfassen und mehrere Male ihren Rücken verschwand. Einige Arbeiter, die bei den Eisenbahnanlagen beschäftigt waren, eilten zur Rettung herbei, und mittels mehrerer auf das Eis gelegter Bretter gelang es den Badenden, die Unglücksstelle zu erreichen und den sich am Rande des Eises festhaltenden Knaben aus dem Wasser zu ziehen. Das völlig erschöpfte Kind wurde zunächst nach der Polizeiwache am Dammtordamm und, nachdem es sich einigermaßen erholt hatte, in die elterliche Wohnung gebracht.

Raum zwei Stunden später brachen auf der Binnenalster gegenüber dem Alsterthor schon wieder 3 Knaben ein, zwei fanden in den kalten Fluthen den Tod; der dritte konnte durch Angestellte der Alsterdampfsschiffe, die in der Nähe der Unglücksstätte mit dem Aufschlag des Eises beschäftigt waren, gerettet werden. Nach einigen Suchen gelang es den Leuten, die Leiche eines der ertrunkenen Kinder mittels eines Hafens zu bergen. Alle Versuche, die Leiche des anderen Kindes zu finden, waren bis heute Abend vergeblich. Ebenso erging es einem Dienstmädchen, das heute Nachmittag das Eis der Außenalster betrat. Es brach an einer dünnen Stelle ein und konnte nicht gerettet werden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

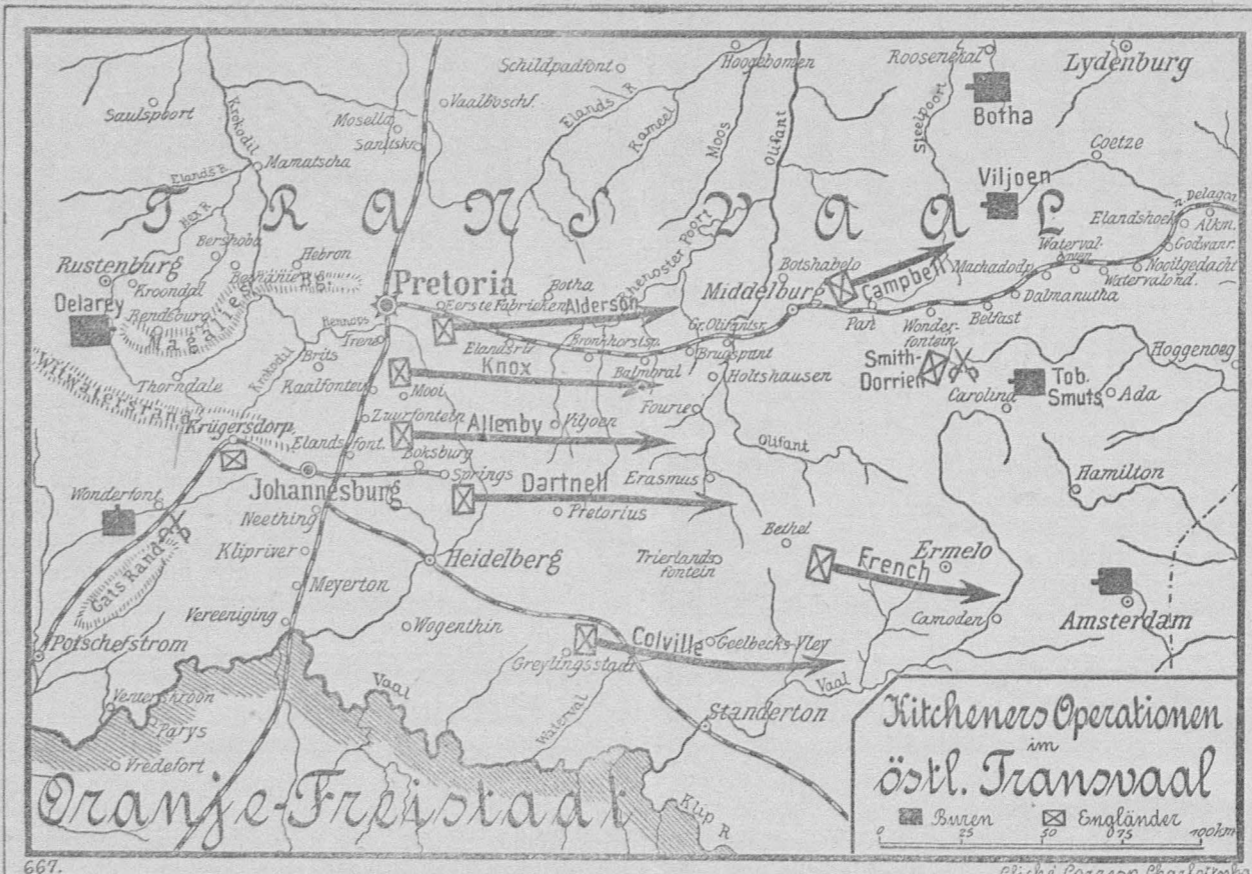
G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Lord Kitchener's Angriffsbewegung in Ost-Transvaal.

Lord Kitchener hat vor einigen Tagen von Pretoria und Johannesburg aus eine groß angelegte Angriffsbewegung seiner verschiedenen Generale gegen die im Osten von Transvaal stehenden Buren...



Angeblieh ist die Vorwärtbewegung der Engländer von stetem Erfolge gekrönt worden, so daß die Buren zurückgedrängt wurden. General French, bekannt als sehr schneidiger Reiterführer, scheint die Spitze zu haben und er treibt nach Kitchener's Meldung den Feind vor sich her und nach Amsterdam, einem Orte östlich von Ermelo, zurück.

Wie enorme Streitkräfte die Engländer bisher in Südafrika auf die Beine bringen mußten, geht aus nachfolgender Aufstellung hervor. Das britische Heer in Südafrika besteht nach der „International Review“ gegenwärtig aus 84 Bataillonen Infanterie, 21 Bataillonen berittener Infanterie, (zu vier Kompagnien), 17 Reiterregimentern, 9 Batterien reitender Artillerie, 45 Batterien Feld-, 2 Batterien Gebirgs- und 3 Kompagnien Fußartillerie, 10 Feld-, 7 Festungskompagnien Genietruppen, 1 berittene Genietkompagnie, 2 Kompagnien Pontonpioniere, 20 Bataillonen Miliz und 20 Bataillonen Yeomanry.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber eine bedeutende Niederlage, die die Engländer am 30. Januar erlitten haben, hat die englische Berichterstattung bisher Schweigen bewahrt. Den Buren gelang es, die Engländer zwischen Blumfontein und Smaldeel in eine Falle zu locken, wobei die englischen Truppen schwere Verluste erlitten und ein Maximgeschütz verloren.

Nimmt man die Stärke des Bataillons mit 600 Mann an und die eines Reiter-Regiments mit 400 Mann, was aber wahrscheinlich zu hoch ist, so ergeben sich folgende Zahlen: 84 Bataillone Infanterie, 50 400 Mann; 21 Bataillone reitende Infanterie, 8400 Mann; 10 Genie-Kompagnien, 3000 Mann, zusammen 61 800 Mann Gefechts-

stärke; ferner 17 Reiter-Regimenter, 6800 Mann; 55 Batterien, 336 Geschütze. Hinzuzufügen ist noch die Miliz und die Yeomanry, letztere als Reiterei verwannt, ergibt etwa 8000 Mann, die Miliz gegen 10 000 Mann. Rechnet man noch etwa 5000 Mann Freiwilligentruppen hinzu, so erhält man als Höchstzahl der Gefechtsstärke der gegenwärtig in Südafrika stehenden englischen Truppen 71 800 Mann Infanterie, 14 800 Mann Kavallerie und 336 Geschütze.

heftiges Gewehrfeuer eröffnet. Ein englisches Maschinengeschütz wurde demoliert und mußte aufgegeben werden; bei den Bemühungen, es zu retten, hatten die Briten schwere Verluste. Die Engländer, von den an Zahl überlegenen Buren umgangen, wurden genötigt, sich nach dem Lager kämpfend zurückzuziehen, sie retteten aber den Convoi. Am nächsten Morgen griffen die Buren wieder die Briten an und diese mußten weiter zurückgehen, bis sie schließlich bei Israelspoort von Knox' Truppen aufgenommen wurden.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 9. Februar: Die im Osten operierenden britischen Truppenabteilungen haben am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstand des Feindes eingenommen. Den Friedensunterhändler, welcher zum Tode verurteilt ist und die übrigen Gefangenen haben die Buren mitgenommen; alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind. 50 Buren haben sich den Engländern ergeben. Am 6. Februar 3 Uhr Morgens, hat Louis Botha mit 2000

Mann den General Smith-Dorrien bei Bothwell angegriffen, wurde aber nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. Ein Buren general ist gefallen, ein anderer schwer verwundet worden; ferner sind zwei Feldtrumpets gefallen. Die Feinde ließen 20 Tote in den Händen der Engländer zurück. Viele Buren sind schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Tote und 53 Verwundete. Den eingegangenen Meldungen zufolge hat der britische Vormarsch nach Osten alle Berechnungen des Feindes umgestoßen und in jenem Gebiet eine regelrechte Panik erzeugt.

Aus Cradock, 11. Februar wird gemeldet: Bei dem Kampfe, der am Freitag in der Nähe

won Klipplaat Junction stattfand, verloren die südafrikanischen leichten Reiter 2 Tote, 5 Verwundete und 15 Gefangene.

Ein Telegramm der „Röln. Zitg.“ aus London vom 11. Februar giebt eine Uebersicht des Sonderberichterstellers der „Times“ über den gegenwärtigen Stand des südafrikanischen Krieges, aus der hervorzuhelien ist, daß De Wet nunmehr im Bezirke Minneropolis stehe.

Wie die „B. N. N.“ aus Onabrück berichten, sind englische Arbeiter in letzter Zeit wiederholt in dem nördlichen Theil des Bergierungsbezirks und den benachbarten Gebieten aufgetaucht und haben Versuche gemacht, Freiwillige für Südafrika zu werben, denen zunächst ein gutes Handgeld versprochen. Bisher ist kein Fall bekannt geworden, in dem es gelungen wäre, ein Geschütz abzuschließen.

Deutsches Reich.

Manche mit dem langen Aufenthalt des Kaisers in England zusammenhängende Einwirkungen geben der Presse Stoff, ihr Bestreben über dies und Jenes auszudrücken. So die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Marshall Roberts, die Vielen im Volk unverständlich ist. Den „geborenen“ oder prinzipiellen Gegnern Englands gehen allerdings die stichtlichen Bemühungen des Kaisers um ein gutes Verhältnis mit England sehr gegen den Strich, deshalb kann es auch nicht wundern, wenn ein sonst so königstreues Blatt wie die „Kreuz-Ztg.“, der Sorge Ausdruck giebt, „ob der Monarch noch, wie es früher geschehen, aus den Tiefen der Volkseele zu schöpfen versteht“.

Helene.

Roman von Moriz Lilie.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Plötzlich trat aus dem Billardzimmer ein höherer Offizier in die Gaststube, um zu sehen, was die Ursache des Tumultes sei. Als er einen Kameraden bemerkte, ließ er sich den Hergang der Sache erzählen.

„Im Namen des Königs — Sie sind mein Arrestant, Herr Leutnant,“ sagte er, indem er sich durch die Umstehenden Bahn brach, „Sie werden unverzüglich zur Wache folgen. Und Sie, meine Herren, bitte ich um Ihre Karten.“

Markert und der Assessor überreichten dem Offizier das Gewünschte und dieser entfernte sich mit dem Verhafteten.

„Wir sprechen uns noch weiter!“ rief der Dragoner dem Arzte zu, während er der Thür zuschritt.

II.

Im Hause des rumänischen Gesandten war große Gesellschaft. Alles, was Berlin an vornehmen Landsleuten aufzuweisen hatte, war geladen. Auch Malorestu mit Frau und Tochter waren erschienen.

„Hübsch sind sie Beide — das ist wahr!“ bestätigte die andere, welche von Jener „Frau Generalin“ genannt wurde.

des Gesandten oder der Protektion seines rumänischen Freundes zu danken hatte. Er glaubte das Letztere annehmen zu müssen, denn es war ihm nicht entgangen, daß die Eltern Helenens die Annäherung Konrads an ihre Tochter keineswegs ungenirn sahen, ihm vielmehr wiederholt Gelegenheit gaben, sich mit dem jungen Mädchen zu unterhalten. Auch Helene nahm dessen Huldigungen nicht unfreundlich auf und in eingeweihten Kreisen galt die Verlobung des jungen, vielbeschäftigten und wohlhabenden Arztes mit der reichen Bosarentochter als nahe bevorstehend.

Das Souper war vorüber, die jüngeren Anwesenden begaben sich in den Salon, aus welchem lustige Musik erscholl, während die älteren Leute die Spielzimmer aufsuchten oder sich in eine behagliche Ecke zurückzogen, um ein Stündchen zu verplaudern, die Tänzer zu mustern und sie zu bekräfteln oder sich allerhand pitante Neuigkeiten über sie ins Ohr zu flüstern. Das schienen besonders zwei Damen zu ihrem Gesprächstoff gewählt zu haben, die von einer Gruppe Blattpflanzen halbverdeckt, in einer von zwei lebensgroßen Marmorstatuen gebildeten Nische saßen und die Vorübergehenden beobachteten.

„Da kommt der Doktor Markert mit seiner Braut — in der That ein schönes Paar!“ sagte die eine der Frauen, die Geheime Kommerzienrätin Mählberger.

„Hübsch sind sie Beide — das ist wahr!“ bestätigte die andere, welche von Jener „Frau Generalin“ genannt wurde.

„Kennen Sie die Eltern der Dame?“ fragte die Geheimeärztin weiter. „Nicht näher, meine Liebe!“ versetzte Irene, „und ich glaube, man darf hier getrost hinzufügen: glücklicherweise. Mit wollen die Leute nicht recht gefallen.“

Eben begann die Musik einen Walzer zu spielen und die Paare trafen an, unter ihnen auch Konrad mit Helene am Arm.

„Der Doktor hat wiederum die kleine Rumänierin engagiert,“ fuhr sie fort. „Nur einmal hat er mit der Frau vom Hause und deren Tochter getanzt, sonst nur mit der Fremden.“

„Man sagt, er sei sehr eifersüchtig,“ berichtete die Generalin, „er leide es nicht, daß seine Auserwählte mit einem anderen Herrn verkehre. Ueberhaupt bezweifle ich, daß die beiden für einander passen; sie scheint ein gutes, sanftes Kind zu sein, Doktor Markert aber ist mir für einen Mann seines Alters zu ernst, zu verschlossen.“

„Das mag wohl an seinem Beruf als Arzt liegen,“ warf jene ein.

„Diese Entschuldigung lasse ich nicht gelten,“ versetzte die Offiziersdame. „Gerade ein Arzt darf nicht finstern und mürrisch einherstreiten, weit eher erlangt er durch gewinnende Freundlichkeit das Vertrauen seiner Patienten — und unbedingtes Vertrauen ist schon die halbe Kur.“

„Markert gilt für einen sehr klugen Arzt —“ „Das ist er auch, ganz gewiß ist er das!“ unterbrach die Generalin, „er hat ganz aus-

gezeichnete Erfolge erzielt. Auch die kleine Rumänierin soll an ziemlich vorgeschrittenen Schwindlucht gelitten haben und der Doktor hat sie doch wieder hergestellt, sonst würde er ihr jetzt wohl nicht erlauben zu tanzen, selbst nicht in diesem langlamen Tempo, wie er es eben jetzt thut.“

„Es mag wohl auch mehr Dankbarkeit als Liebe sein, was das junge Mädchen veranlaßt, die Bewerbungen des Arztes anzunehmen,“ sagte die Kommerzienrätin, „und aus demselben Grunde werden wohl auch die Eltern ihre Zustimmung gegeben haben.“

„Meinen Sie wirklich?“ fragte die Generalin. „Kann denn die Tochter eine bessere Partie machen, als den schönen bemittelten und angesehenen Arzt? Diese Rumänier mögen sich nur beeilen, daß die Kleine unter die Haube kommt, der junge Mann könnte sich sonst noch anders bestimmen.“

„Und doch bedaure ich das Mädchen!“ erklärte Frau Mählberger. „Sie hat etwas so Sanftes, Mildes in ihrem Wesen, daß ihm Antlitz liegt ein so leidender Zug, daß ich fürchte, diese zarte Sensitive wird sich nimmermehr an dem finsternen Tannenbaum emporranken. Mir scheint es, als wäre die Kleine schüchtern und besangen am Arm des Doktors, als liege in ihrem Ausblick zu ihm weit eher der Ausdruck von Furcht als von Vertrauen.“

In diesem Augenblicke trat der Gatte der Generalin heran. Er trug die Uniform und war ein noch sehr stattlicher Offizier, ob-

trauens zwischen Fürst und Volk handelt, des Vertrauens, das allein die Bürgerschaft für die dauernde Erhaltung der vollen königlichen Gewalt in Preußen liefert."

Die Ermordung des Hauptmanns Adams in Mörchingen hat schnell die gezielte Sühne gefunden. Das Kriegsgericht der 33. Division verurteilte am Sonnabend in geheimer Verhandlung den Oberleutnant Küger vom 17. Infanterie-Regiment wegen Tötung des Hauptmanns Adams von demselben Regiment zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Ausland.

Italien.

In der Nacht zum Sonntag drangen noch nicht ermittelte Diebe in das Pantheon und raubten von der dort befindlichen Madonnastatue die goldene Kette, sowie von der Grabstätte König Humbert's das Kreuz, die Egl. Krone und die Kette des Annunziatenordens. Diese Gegenstände waren aus vergoldetem Metall hergestellt und hatten keinen Wert.

Spanien.

In den späten Abendstunden kam es am Sonnabend in Madrid zu einem Zusammenstoß zwischen Studenten, die eine antiklerikale Rundgebung veranstalteten, und der Polizei. Zwei Polizei-Offiziere wurden durch Steinwürfe verwundet; auch ein Student erhielt Verletzungen; 20 wurden verhaftet. Bei den Rundgebeten in Valladolid richteten die Studierenden Steinwürfe gegen die Klöster. In Barcelona demonstrieren die Studenten vor dem Priester-Seminar unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!“, „Nieder mit dem Merkantilismus!“ — Die Zahl der wegen der Rundgebeten hier Verhafteten beträgt 26; mehrere davon werden vor die Militärgerichte gestellt werden. Zahlreiche Personen, die leichtere Verletzungen erlitten hatten, ließen sich in den Apotheken verbinden. Die Varrichten dauerten bis früh 2 Uhr.

Die Rundgebeten gegen die Jesuiten haben sich von Madrid aus, wo sie einen einflussreichen Charakter erhalten haben und z. B. zu Steinwürfen gegen den Wagen des päpstlichen Nuntius ausarteten, über das ganze Land verbreitet. Aus Valencia, Valladolid, Granada, Barcelona werden mehr oder minder ernste Unruhen und heftige Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Viele Verwundungen und Verhaftungen haben stattgefunden, die Regierung ist entschlossen, die Ruhestörungen mit aller Kraft zu unterdrücken.

Professor Slaby

über

die Elektrotechnik im 20. Jahrhundert.

In der ersten Nummer der neuen populär-technischen Zeitschrift „Richtschiff Technische Blätter“ äußert sich Professor Slaby, z. Z. unsere größte Autorität auf dem Gebiete der Elektrotechnik, über die Elektrotechnik im 20. Jahrhundert wie folgt:

Das 19. Jahrhundert nannte man das Zeitalter des Dampfes, das 20. Jahrhundert wird das Zeitalter der Elektrizität heißen. Die Zukunft der Industrie liegt also auf dem Gebiete der Elektrotechnik. Unter diesen Umständen muß es für unsere Industrie und unsere Handelswelt von ganz besonderem Interesse sein, zu hören, welche Hoffnungen die führenden Geister auf dem Gebiete der Elektrotechnik in das 20. Jahrhundert setzen,

gleich er die Siebziger Jahre erreicht haben mochte.

„Die Damen haben sich sehr in den Hintergrund zurückgezogen,“ sagte er, und zu seiner Frau gewendet, fügte er hinzu: „Unser Sohn Volkmar ist noch angekommen und wünscht Dich zu begrüßen. Er hatte bis jetzt Dienst und konnte nicht eher erscheinen. Augenblicklich spricht er mit der Dame des Hauses.“

„Da ist er ja!“ rief die Angeredete, indem sie nach dem Saal deutete, den soeben ein junger Mann in der Uniform eines Infanterie-Hauptmanns betrat. Er kam aus einem Nebenzimmer und schaute sich suchend im Saale um. Plötzlich trat er auf Konrad zu, der eben mit seiner Dame am Arm an ihm vorüber schritt, reichte ihm die Hand und ließ sich dem jungen Mädchen vorstellen.

„Die jungen Herren scheinen alte Bekannte zu sein!“ sagte die Geheimrätin Mühlberger.

„Sie besuchen gemeinschaftlich das Gymnasium,“ bestätigte der alte Herr, „bis sich ihre Lebenswege trennten.“

Die beiden alten Damen verließen in Begleitung des Generals das lauschige Plätzchen, um zur übrigen Gesellschaft zurückzukehren.

III.

In einem geräumigen Zimmer der ersten Etage des Hotels Kaiserhof in Berlin saßen die Gattin und die Tochter des rumänischen Edelmannes. Die Unterhaltung war augenscheinlich wenig erfreulich gewesen, denn der Hausherr machte ein sehr verdrießliches Gesicht,

das mit einem wichtigen Fortschritt auf diesem Gebiet eingeseht hat — der drahtlosen Mehrfachtelegraphie. Dieses von Professor Slaby neuerdings erfundene System, welches für die praktische Anwendung der Funkentelegraphie einen außerordentlich wichtigen Fortschritt bedeutet, ermöglicht, daß beliebig viele Stationen gleichzeitig telegraphieren können, ohne sich gegenseitig zu hören, was bisher nicht möglich war. — Die drahtlose Mehrfachtelegraphie hat nach der Ansicht Professor Slabys eine große Zukunft für den Küsten- und Schiffsdienst.

Die größte Umwälzung auf dem Gebiete der Telegraphie sei aber zu erwarten, wenn es gelänge, das System der Slabyschen Funkentelegraphie auf die bestehende Drahttelegraphie anzuwenden. Damit würde die Möglichkeit gegeben sein, nicht wie bisher sechs oder 7 Nachrichten, sondern hunderte, ja selbst tausend Telegramme gleichzeitig durch ein und denselben Draht zu senden, was nicht nur eine viel schnellere Erledigung der Depeschen ermöglichen würde, sondern, was noch wichtiger ist, eine außerordentliche Verbilligung der Depeschengebühren zur Folge haben würde. Namentlich für die heute noch sehr kostspieligen überseeischen Telegraphenverbindungen wird diese Verbilligung von weitgehender Bedeutung sein, da sie den Verkehr in außerordentlich Weise erhöhen wird.

Große Hoffnungen setzt Professor Slaby auf die Durchführung der Kanalvorlage in Preußen.

„Die Wirkung,“ so erklärt Professor Slaby, „welche den Ausbau unserer Wasserstraßen zur Folge haben wird, wird die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte charakterisieren; sie wird von kolossaler Bedeutung sein.“ Denn dasjenige Land, das zuerst sein Gebiet nach allen Richtungen hin mit Wasserstraßen durchzieht, wird den Weltmarkt beherrschen. Die billigste Traktion auf diesen Wasserstraßen ist zweifellos die Elektrizität. Dies wird zur Folge haben, daß sich längst sämtlicher Kanäle zahlreiche elektrische Zentral-Stationen bilden, welche naturgemäß auch im weiten Umkreis elektrische Kraft für Industrie und agrarische Zwecke liefern werden. In wenigen Jahrzehnten werden wir eine vollständige elektrische Kanalisierung des ganzen Landes entstehen sehen. — Das ist einer der weitgehenden Gesichtspunkte, die unser Kaiser mit der Kanalvorlage im Auge hat.

Die Elektrizität wird im 20. Jahrhundert zur Kraft- und Lichtquelle des kleinen Mannes. Dies wird eine ganz neue Entwicklung des Landes zur Folge haben; eine derartige systematische Verteilung von Kraftstationen über ganz Deutschland wird es ermöglichen, die Hilfsquellen des Landes mehr auszunützen, als dies bisher geschehen ist. Es wird dadurch ferner der Ueberbevölkerung bestimmter Gegenden vorgebeugt werden, denn die Industrie wird über das ganze Land sich gleichmäßig verteilen und nicht, wie jetzt, auf einigen Teielen des Landes zusammengekrängt sein — in einigen Jahrhunderten wird man den Ausbau unserer Wasserstraßen, der einst so vielseitige Bekämpfung erfuhr, vielleicht als die größte That des 20. Jahrhunderts bezeichnen.

Eine weitere Umwälzung wird uns dagegen die Elektrotechnik im 20. Jahrhundert auch auf dem Gebiete des Verkehrs wesens bringen, nämlich die elektrische Lokomotive für Schnellbahnen. Gegenwärtig werden zwei große elektrische Lokomotiven in Berlin gebaut, die eine von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesell-

schaft, die andere von Siemens & Halske. Im Sommer dieses Jahres sollen auf der großen Militärbahn die ersten Versuche gemacht werden. Man hofft, Geschwindigkeiten bis zu 200 Kilometer pro Stunde zu erzielen, während die Schnellzugsgeschwindigkeit unserer heutigen Lokomotiven ungefähr 80 Kilometer beträgt, und die größte Geschwindigkeit, welche man bisher überhaupt erreicht hat, und zwar in Amerika und Frankreich, 120 Kilometer betrug. — Man sieht, wie Professor Slaby zum Schluß verichert, in den technischen Kreisen dem Resultate dieser Versuche mit außerordentlicher Spannung entgegen; würde doch die Einführung des elektrischen Betriebes bei unserem Eisenbahnwesen eine Umwälzung in unserem Verkehrsweisen hervorrufen, deren Umfang heute noch garnicht abzusehen ist. — Allerdings denkt kein Elektriker daran, den Götter- und gewöhnlichen Personenverkehr in Zukunft elektrisch betreiben zu wollen. Hierfür wird immer die Dampflokomotive ihren Platz behaupten; ihren wahren Vorzug kann die Elektrizität nur bei dem Schnellverkehr, dann aber in einem ganz wesentlichen Maße bewirken. Dieser Schnellverkehr wird sich natürlich auf besonderen Gleisen abspielen.

Mannigfaltiges.

Eine Liebestragödie eigener Art spielte sich am Sonntag Abend gegen 12 Uhr auf der Kronprinzen-Brücke in Berlin ab. Die Köchin Anna Garb, die in der Koon-Strasse in Stellung ist, unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem Korbmacher Ignaz Paprote, der seit einiger Zeit in Spandau arbeitete. Die Garb hatte nun, sei es, daß sie den Besuch ihres Bräutigams nicht erwartete, sei es, daß er ihr nicht mehr gefiel, Erlass gefunden und war mit dem neuen Schatz ausgegangen. Der Pole Paprote fand das Nest leer, als er seine Braut abholen wollte. Eifersucht und Wuth stiegen in ihm auf, und er beschloß, nachdem er vergebens nach ihr gesucht hatte, ihre Rückkehr abzuwarten. Endlich, gegen Mitternacht, kam der Augenblick: Paprote sah seine Geliebte in Begleitung des Nebenbuhlers auf der Kronprinzenbrücke einen Wagen der Straßenbahn verlassen. Blißlings stürzte er sich auf das Mädchen und erschlug auf seinem Kopf eine Flasche mit einer ätzenden Flüssigkeit. Die Garb trug eine klaffende Wunde über dem linken Auge davon, und der Inhalt der Flasche drang ihr in das Gesicht, so daß das linke Auge für verloren gilt. Nachdem er nun noch die Treulose durch Schläge mißhandelt hatte, warf er sich auf den Verführer, der sich aber die Thätlichkeit nicht gefallen ließ. Es entstand eine Prügelei, in die sich auch andere Personen einmischten, als das Mädchen blutend zusammenbrach und als bekannt geworden war, daß Paprote die Garb mit der bestehenden Flüssigkeit übergossen hätte. Der betrogene Bräutigam mußte derbe Schläge für seine Nachthat hinnehmen und wurde dann zusammen mit seiner Braut durch einen Schutzmann nach der Charité gebracht. Die Garb mußte wegen der Schwere ihrer Verletzungen ins Krankenhaus verbleiben, während Paprote nur einen Verband erhielt und dann in polizeilichen Gewahrsam abgeführt wurde.

Einen Kampf auf Leben und Tod hatten am Freitag im herzoglich anhaltischen Forst Norfolk bei Instzburg die beiden Förster Bernhard und Krupp zu bestehen. Die beiden Försterbeamten, denen ebenso viele

Wildiebe gegenüberstanden, blieben nach verzweifeltstem Kampfe Sieger. Der eine Verbrecher, Petererit mit Namen, wurde von einer Kugel getroffen und starb, der andere Sabatin ist sein Name, erhielt eine tödliche Verwundung. Die Leiche des Erschossenen wurde dem Instzburger Gericht ausgeliefert.

Der Brand im Naphthalager der Rapsisch-Schwarzmeer-Gesellschaft ist erloschen; es sind zehn Häuser und fünf Lager Magazine, mit 35 Pud Naphtha und Naphtharesten gefüllt, verbrannt. Der Schaden wird auf mehr als sechs Millionen Rubel geschätzt. Neun verlohnte Leichen sind gefunden worden, 160 Personen haben Brandwunden erlitten. Sechs von ihnen sind bereits gestorben; bei 41 sind die Brandwunden schwere. Man hat bereits mit der Aufräumung der Trümmerstätten begonnen, unter welchen viele Opfer der Katastrophe begraben sind. Auch eine Anzahl von Menschen, die dem Brande zusehaueten, sind ungetroffen, ihre Zahl ist noch unbestimmt, doch werden 100 vermißt. Die Rapsisch-Schwarzmeer-Gesellschaft hat ein Komitee eingesetzt, um die Verluste an Menschen und Eigentum zu registrieren und die Obdachlosen zu unterstützen. Für Letztere wird schnelle Hilfeleistung in die Wege geleitet. — Die Ursache des Brandes ist vermutlich Brandstiftung, aus Rache verübt von einem entlassenen Wächter.

87 Personen durch eine Dynamitexplosion getötet. In der San Andrea-grube bei Durango (Mexiko) fand eine Dynamitexplosion statt, bei der 87 Personen getötet und viele verwundet worden sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrabstedt.

Die besten Dienste

leistet als Kaffee-Zusatz unfreilich Kathreiners Malzkaffee. Er giebt dem Kaffee eine schöne Farbe, einen vollen Geschmack, ein feines Aroma und macht ihn wesentlich bekömmlicher.

Brillen, beste Qualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an. Pinzenez, Vornons, Vornetten, Linnetten Thermometer, Krümmstcher in allen Preislagen. Apotheke in Ahrensburg.

Wieder blieb der alte Mann vor ihr stehen und auf seinem Antlitz zeigte sich ein Zug von Mitleid. Aber nur einen einzigen Augenblick, dann wich derselbe wieder dem Ausdruck von Härte.

„Ein Unglück nennst Du es, wenn Dir ein in jeder Beziehung begehrenswerther Mann Herz und Hand bietet?“ sagte er in einem Tone, der zugleich höhnend und verweissend klang. „Markert ist in der Lage, Dir alle Annehmlichkeiten des Lebens zu bieten, Dir jeden Wunsch befriedigen zu können, und bei seinen Mitteln wird er Dir Deinen Willen in jeder Beziehung lassen, auch darin, daß wir, Deine Eltern, einigen Vortheil von dieser Verbindung haben.“

Das Mädchen ließ die Hände sinken und ihre großen braunen Augen richteten sich mit dem Ausdruck ungeheuersten Entsetzens auf ihren Vater. Jetzt erst wurde es ihr klar, weshalb der junge, reiche Arzt so bevorzugt wurde, sie sollte als Mittel zum Zwecke dienen, und dieser Zweck war kein anderer, als von dem künftigen Schwiegersohne Nutzen zu ziehen.

„Du scheinst mich nicht zu verstehen, ich muß deutlicher werden,“ fuhr der Bojar fort, „wozu auch hinter dem Berge halten, wo es sich um unsere eigenen Interessen handelt? Du bist kein Kind mehr, bist alt genug, um zu begreifen, daß in den Augen der großen Welt Leute, die kein Geld haben, Lumpe sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Standesamt Altrahstedt.
Monat Januar.

Geboren: 5. Tochter dem Hufner Johs. Kühl in Farnserzoll. 6. Sohn dem Händler Gustav Griem in Stapelsfeld. Sohn dem Landmann Fritz Breede in Altrahstedt. 5. Tochter dem Zimmermeister Carl Had in Jenfeld. 7. unehel. Kind männl. Geschl. in Jenfeld. Tochter dem Arb. Heinr. Harjen in Meiendorf. 11. Tochter dem Hufner Willi Eggens in Oldenfelde. 14. Tochter dem Kanjlisten Friedr. Horn in Oldenfelde. Sohn dem Kaufmann Jhs. Stallbohm in Altrahstedt. 16. Sohn dem Arb. William Cornehl in Oldenfelde. Sohn dem Gärtner Georg Potent in Tonnendorf. 17. Sohn dem Maurer Heinr. Soltau in Jenfeld. Tochter dem Arb. Joh. Wulk in Jenfeld. 19. Sohn dem Haararbeiter Heinr. Berg in Altrahstedt. 21. Tochter dem Techniker Heinr. Hoffmann in Oldenfelde. 22. unehel. Kind weibl. Geschl. in Altrahstedt. 24. Sohn dem Arbeiter Heinr. Rath in Jenfeld. 25. Sohn dem Arb. Heinr. Pohlmann in Altrahstedt. Sohn dem Stationsarb. Diedr. Dohrendorf in Altrahstedt.

Gestorben: Am 7. Heinr. Joh. Stolt in Meiendorf, 1 Mt. 9 Tg. alt. Ida Sied geb. Link in Neurahstedt, 43 J. alt. 9. Wwe. Anna Lütjens geb. Kröger in Meiendorf, 84 J. alt. 13. Wwe. Maria Margaretha Maad geb. Schröder in Altrahstedt, 83 J. alt. 14. Johs. Stallbohm in Altrahstedt, 7 Std. alt. 15. Quartiersmann Joh. Friedr. Christ. Koch in Oldenfelde, 58 J. alt. 17. ein todtgeborener Anabe dem Viehhändler Heinr. Oldenburg in Meiendorf. 20. Samenhändler Jürgen Hnr. Warnede in Neurahstedt, 71 J. alt. 27. die Schneiderin Metha Hinjch in Stellau, 24 J. alt. 30. ein todtgeb. Mädchen dem Schmied Hinrich Möller in Stapelsfeld. Elsa Wedemann in Altrahstedt, 2 Mt 27 Tge. alt.

Biermärkte.
Bericht der Notirungs-Commission.

Hamburg, den 11. Februar 1901.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 2150 Rinder und 1438 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quen 63-65 M.
2. " " " 60-62 "
Junge fetter Kühe 57-59 "
Ältere Kühe 49-54 "
Geringere Kühe 43-48 "
Bullen nach Qualität 48-57 "
Schafe: Gezahlt wurde für

1. Qualität 62-66 Mt.
2. Qualität 53-58 Mt.
3. Qualität 45-53 Mt.
Der Handel war schlepp. Unverkaufte blieben - Rinder. - Schafe.

Kälbermarkt
Hamburg, den 12. Februar 1901.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1242 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität 75-80 Mt.
ausnahmsweise 85-90 "
Für 2. Qualität 67-74 "
Für 3. Qualität 58-64 "
Geringste Sorte 48-54 "
Der Handel war lebhaft. Unverkaufte blieben 30 Stück.

Aluzeigen.
Bersteigerung.
Donnerstag, den 14. Februar, Nachm. 4 Uhr,
werde ich in Lauenbaum bei dem Landmann Schierhold
1 Arbeitswagen und 1 Stanbmühle
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 13. Februar 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwege,**
Ahrensburg, Mondel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Bersteigerung.
Freitag, den 15. Februar cr., Vorm. 11 Uhr,
werde ich auf dem Plage vor Spiering's Gastwirthschaft, anderweit gepfändet:
eine Breat
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 13. Februar 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Deck-Anzeige.
Der schwarze, ostfriesische Hengst

„Bernhard“
steht von heute an zum Decken bereit.
Deckgeld 12 Mark.
Ahrensburg, den 9. Februar 1901.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Holz-Verkauf
in **Wohldorf.**
Am Sonnabend, den 16. Februar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause des Herrn **Willy Zimmermann („Zur Schlenke“)** daselbst stattfinden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen.

In Cavelinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht:
3 Eichenblöcke, 15 Buchenblöcke, 7 Cav. Eichennußholz, 20 1/2 Nm. Buchenlufltholz, 12 Cav. Fichtenußholz, 12 Haufen Buchen- u. Fichtenstangen, 26 Haufen Erlen- und Eichentstangen, 10 Haufen Bohnenstangen, 150 Haufen dieses Buchholz.
Den Kaufsliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufs-Bedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats II der Finanz-Deputation in Hamburg, Nathhaus, Zimmer Nr. 429,** wie auch bei dem **Oberförster Leopold in Volktsdorf** und im Verkaufsorte ausgegeben.
Hamburg, den 6. Februar 1901
Die Finanz-Deputation.

Gesucht zu Ostern
ein Lehrling
für mein Colonial- und Manufakturwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen.
H. Reiche, Duvenstedt.
p. Wohldorf.
Gesucht zum 15. Februar
ein Mädchen in gekleideten Jahren, womöglich vom Lande, das einen kleinen Haushalt in Ahrensburg bei einzelnen Herrn selbstständig führen kann. Gesl. Offerten unter A. 56 an die Exp. d. Bl.

Fürst Bismarcks Briefe
an seine Braut und Gattin.
Preis 7,50 Mark
Zu beziehen durch:
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Hotel „Stadt Hamburg“,
Ahrensburg.

Am Sonntag, den 17. Februar:
Oeffentliche
Maskerade.
Hierzu ladet freundlichst ein
Johs. Spiering.

Entre'e für Herren Tänzer 1,20 Mk. Masken und Zuschauer 50 Pfg.
Um 12 Uhr: Demaskirung mit **Bolonaise-Aufführung.**
Kostüme sind im obigen Lokale zu haben.
Anfang Abends 7 Uhr.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
englischen Herden und Oefen
in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich
J. Fr. Wolf, Töpfermeister.
Ahrensburg.
Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Berein zur Hebung des Fremdenverkehrs
in Ahrensburg.
Ordentliche
General-Versammlung
am Freitag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr,
im „Hotel Posthaus“.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassensbericht und Wahl von Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über die Thätigkeit des Vereins im neuen Jahre.
5. Verschiedenes.
Ahrensburg, 9. Februar 1901.
Der Vorstand.
Edw. Nonne.
G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffierten Manjagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach dem Hamburger Waldung führt, sind schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.
Prima
Magdeburger Sauerkohl
empfehlen
Aug. Haase.
Ahrensburg.
Kaufe
geräucherte Schinken
H. Westphal,
Ahrensburg,
Hamburger Straße 56

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt und reparirt.
Joh. Heinr. Prehn,
Schmalenbeck bei Ahrensburg.
Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover
Söltjstraße 6.

Mehrere Pianos,
3-stübig, 7 oktav. X satzig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen.
Prehn, Schmalenbeck,
bei Ahrensburg.

H. Schmidt,
Zahnarzt Oldesloe
hat jeden **Donnerstag** von **8 bis 11 Uhr Sprechstunden** in **Ahrensburg** bei **Frl. Wall.**

Gotthard Latte
Annoncen - Expedition
Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Gesucht junges
Dienstmädchen
auf sogleich
Agnesstraße 2, Altrahstedt.

Zur
Kastnachts-Feier
am Sonntag, den 17. Februar
ladet freundlichst ein
Gr. Hansdorf. H. Paape

Zum
Preis-Stat
am Dienstag, den 19. Februar
Abends 8 Uhr,
ladet freundlichst ein
Max Klebers,
Meiendorf.

Zum
BALL
am Sonntag,
den 24. Februar 1901
ladet freundlichst ein
Meiendorf. H. Eggers.
NB. Ohne Einladung ist der Zutritt nicht gestattet.

Theater-Anzeiger.
Deutsches Schauspielhaus
Donnerstag, 14. Februar:
Zum 1. Male:
Maria Magdalena.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel.
Freitag, den 15. Februar,
Mosenmontag.
Offiziers-Tragödie in 5 Akten.
Sonabend, den 16. Februar:
Der Herr im Hause.
Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.
Die Hand (La main).
Mimodrama in 1 Akt.

Hamburger Stadttheater.
Donnerstag, den 14. Februar:
Zum 1. Male:
Frauenherrschaft.
Lustspiel in 4 Akten von Wilbrandt.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel in 1 Akt von Heinr. Kleist.
Freitag, den 15. Februar:
Der Pfeifertag.
Heitere Oper in 3 Akten v. Schillingers.

Thalia-Theater.
Donnerstag, den 14. Februar:
Frauen von heute.
Schwant in 3 Akten von Jakobson.
Freitag, den 15. Februar:
Der blaue Stein.
Parabel in 1 Akt von P. Alexandroff.
Hierauf zum 6. Male:
Die Asphalblume.
Schwant in 3 Akten von Brentano.

Stollwerck's
Chocolade.
Cacao.
Anerkannt vorzüglich!
Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19